



GEMEINDERAT

Allschwil

**Attraktives
Wohnen, Leben
und Arbeiten
zwischen City und
Naherholungsgebiet**

Strategische Entwicklungs-
und Massnahmenplanung 2005 – 2010

Standortbestimmung des Gemeinderates
Juni 2008

Geschäft Nr. 3775

Inhalt

| | |
|---|----|
| Die Bilanz des Gemeinderates | 3 |
| Der Antrag des Gemeinderates | 6 |
| Die Leitideen 2005 – 2010 (Ziele und Massnahmen) | 7 |
| Die Standortbestimmung per Juni 2008 zu den Zielen und Massnahmen | 9 |
| Die Projekte des Gemeinderates | 29 |

Redaktion: Gemeinderat Allschwil
Gestaltung: Gemeindeverwaltung Allschwil

Die Bilanz des Gemeinderates

Der Grundgedanke

Basis der Strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2005-2010 bildete diejenige per 2000-2006, zusammen mit der Standortbestimmung des Gemeinderates per Januar 2004.

Damit verfolgt der Gemeinderat konsequent die wichtigste Zielsetzung der strategisch-politischen Planung für die Gemeinde Allschwil, nämlich die ‚Nachhaltigkeit‘ künftiger politischer Entscheide. Im Vordergrund stehen ganz bewusst nicht bloss kurzfristige politische Erfolge, sondern langfristige Entwicklungsziele hin zum Erhalt und zur Förderung der Wohnlichkeit in unserer Gemeinde, aber auch hin zur Stärkung und Entwicklung unseres Wirtschaftsstandortes Allschwil. Dabei bildet sich der Gemeinderat ein ganzheitliches Bild von den gegenseitigen Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Entwicklungszielen und -schritten (Wohnlichkeit versus Mobilität) sowie deren wechselseitigen Abhängigkeiten (Investitionen versus Finanzen).

Wie zu Beginn der Amtsperiode 1. Juli 2004 bis 30. Juni 2008 wird sich der Gemeinderat auch zu Beginn der neuen Amtsperiode (2008-2012) in ein mehrtägiges Seminar zurückziehen und gemeinsam, erneut im Geiste der ‚Nachhaltigkeit‘, die Strategische Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2009-2014 für die Gemeinde Allschwil und deren Institutionen weiterentwickeln und auch neu definieren.

Die Zielsetzung

Der Gemeinderat war und ist sich bewusst, dass die im Rahmen der Strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung definierten ‚Leitideen‘ nicht über einen derartigen Konkretisierungsgrad verfügen, als dass sie innert einer bestimmten Frist, auch nicht innerhalb einer einzigen Amtsperiode, mit ganz konkreten Massnahmen ohne weiteres umgesetzt werden könnten. Dafür sind die zahlreichen Problem- und Aufgabenstellungen viel zu komplex. Die einzelne politische Leitidee soll aber doch soweit konkretisierbar sein, dass sie jeweils in die Jahresziele der einzelnen Hauptabteilungen einfliessen kann, oder dann zum Gegenstand eines so genannten gemeinderätlichen (interdepartementalen) Projektes erhoben wird. Damit sollen die strategischen Leitideen die eigentliche ‚Entwicklungsrichtung‘ angeben und letztlich in mehreren, aber aufeinander abgestimmten, kleineren Einzelmassnahmen hin zum vordefinierten ‚Entwicklungsziel‘ umgesetzt werden.

Die Erfolgskontrolle

Begleiterin dieses eigentlichen Entwicklungsprozesses ist die Erfolgskontrolle. Im Rahmen der vorliegenden Standortbestimmung soll aufgezeigt werden, welche Umsetzungsschritte bereits erfolgreich abgeschlossen werden konnten, welche Ziele und Massnahmen noch der Umsetzung harren oder aufgrund politischer oder rein faktischer Umstände neu definiert werden müssen.

Die Bilanz

Der Gemeinderat stellt mit grosser Genugtuung fest, dass insgesamt eine sehr positive Bilanz gezogen werden kann. Eine Vielzahl von kleinen Massnahmen haben die Gemeinde Allschwil einen grossen Schritt vorwärts gebracht. Attraktives Wohnen, Leben und Arbeiten zwischen City und Naherholungsgebiet ist heute Realität. Dies beweisen einerseits die zahlreichen Wohnbauvorhaben, andererseits die erfreuliche Entwicklung der beiden massgeblichen Gewerbegebiete ‚Ziegelei‘ und ‚linksufriges Bachgrabengebiet‘. Gerade letzteres hat sich zu einem eigentlichen i-parc im Sinne eines Life-Sciences Clusters entwickelt.

Die Gemeinde Allschwil verfügt aktuell über eine zeitgemässe Infrastruktur. Schwieriger ist die Frage zu beantworten, ob diese längerfristig (15 Jahre und mehr) genügt, um Allschwils Eigenständigkeit (z.B. Freizeit, Sport und Kultur) und Selbstverständnis als lebendiges Dorf gegenüber der Stadt Basel zu verteidigen.

Bezug nehmend auf die in der Strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2005-2010 formulierten Leitideen lässt sich die folgende Bilanz ziehen:

- Mit dem neuen Zonenplan ‚Siedlung‘ wurden die Grundzüge der Siedlungspolitik für die kommenden rund 20 Jahre definiert. Dieser ermöglicht ein verdichtetes Bauen innerhalb des bereits überbauten Siedlungsperimeters und trägt wesentlichen Erkenntnissen von Studien zur Siedlungsentwicklung Rechnung.
- Gleichzeitig werden die (noch reichlich) vorhandenen Landwirtschafts-, Landschaftsschutz- und Naherholungszonen geschont. Seit März 2007 verfügt der Allschwiler Wald über ein eigentliches Erholungskonzept. Der Zonenplan ‚Landschaft‘ befindet sich zurzeit in Überarbeitung.
- Mit der Eröffnung der Sportanlage ‚Im Brüel‘ konnten die Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten gefördert und die veraltete Infrastruktur des ‚Elefantackers‘ ersetzt werden. Als kaum zeitgemäss präsentiert sich in Allschwil nach wie vor die Infrastruktur für kulturelle Anlässe (Turn- und Konzerthalle, Mühlehallen).
- Der Ersatz der alten Robi-Baracke und der Neubau des ‚Freizeithauses‘ verbesserten die Rahmenbedingungen für die familienaktive Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Das familienergänzende und niederschwellige Beratungs- und Betreuungsangebot wurde erfolgreich in den Betrieb des Freizeithauses integriert.
- Die Sicherheitsbedürfnisse der Gemeinde Allschwil werden durch die Gemeindepolizei, die Feuerwehr und den zivilen Bevölkerungsschutz garantiert. In Kürze wird der Bevölkerungsschutz zusammen mit der Gemeinde Schönenbuch regionalisiert werden. Gegen die Gefahren eines Hochwassers wurde der von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung geforderte Hochwasserschutzdamm realisiert.
- Die Früchte unserer Wirtschaftsförderung zeigen sich vor allem im linksufrigen Bachgrabengebiet. Die Entwicklung zum eigentlichen i-parc (mit Life-Sciences Cluster) hat sich etabliert und wird sich in naher Zukunft noch verstärken. Als problematisch erscheinen nach wie vor die Verkehrsströme im linksufrigen Bachgrabengebiet. Eine Gesamtverkehrsstudie liegt vor und zeigt erste Lösungsansätze auf.
- Die radiale Anbindung von Allschwil mit dem öffentlichen Verkehr an die Stadt Basel ist sehr gut. Unbefriedigend sind die Erschliessung des linksufrigen Bachgrabengebietes, die fehlende direkte Anbindung an den Bahnhof SBB und insgesamt die fehlenden Tangentialverbindungen direkt nach Oberwil bis Reinach und/oder von Allschwil über Biel-Benken nach Dornach. Auch hier liegen jedoch bereits erste Lösungsansätze auf dem Tisch.
- Der Gemeinderat setzt einerseits auf den sofortigen Ausbau des öffentlichen Verkehrs und andererseits gleichzeitig auf die Aufnahme der Südumfahrung als Option in den Richtplan des Kantons.

- Die Gemeindeverwaltung kann als effizient und kostengünstig bezeichnet werden. Das zeigen aktuelle Benchmarks. Höchste Vorsicht ist beim Beschliessen neuer, regelmässiger Ausgaben zulasten der Laufenden Rechnung walten zu lassen. Demgegenüber ist der aktuelle Investitionsbedarf vorab an der bestehenden Infrastruktur erkannt. Er soll, klaren Prioritäten folgend, abgebaut werden.
- Die Einbindung Allschwils in interkommunale Gremien und in den Eurodistrict kann als sehr gut bezeichnet werden. Die bilaterale Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schönenbuch gestaltet sich vorbildlich.
- Mittels regelmässiger Medienmitteilungen und sporadischer Medienkonferenzen wurde die Präsenz Allschwils in allen Medienbereichen deutlich gesteigert.
- Die Finanzstrategie wird im Rahmen des Budgets und der Finanzplanung zu Handen des Einwohnerrates definiert. Die Finanzplanung, insbesondere die Investitionsplanung, wird verwaltungsintern bis ins Jahr 2020, zukünftig gar bis ins Jahr 2030, erarbeitet. Nur so lassen sich die anstehenden Investitionen sinnvoll priorisieren und im Rahmen der jährlich vorhandenen Mittel finanzieren.

Der Dank

Der Gemeinderat Allschwil dankt an dieser Stelle den zahlreichen Personen, die sich seit der Standortbestimmung im Januar 2004 in den verschiedenen Behörden, Kommissionen und Arbeitsgruppen aktiv zum Wohle unserer Gemeinde engagiert haben. Ebenfalls danken die Mitglieder des Gemeinderates allen Mitarbeitenden der Verwaltung, die sich dafür eingesetzt haben, dass die Einwohnerinnen und Einwohner über optimale Dienstleistungen verfügen können.

Dr. Anton Lauber, Gemeindepräsident

Die Zusammensetzung des Gemeinderates

Der Gemeinderat, dessen Amtsperiode bis zum 30. Juni 2008 dauert, setzt sich wie folgt zusammen:

- Dr. Anton Lauber, CVP, Gemeindepräsident, Präsidentialdepartement
- Nicole Nüssli-Kaiser, FDP, Vizepräsidentin Gemeinderat, Departement Finanzen – Steuern
- Arnold Julier, CVP, Departement Soziale Dienste – Gesundheit
- Roman Meury, FDP, Departement Hochbau – Raumplanung
- Saskia Schärer, SP, Departement Einwohnerdienste – Sicherheit
- Heinz Giger, SP, Departement Bildung-Erziehung-Kultur
- Robert Vogt, FDP, Departement Tiefbau – Umwelt

Der Antrag

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt der Gemeinderat, wie folgt

zu beschliessen:

1. Von der Standortbestimmung des Gemeinderates (Juni 2008) zur Strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2005-2010 wird Kenntnis genommen.

Allschwil, 18. Juni 2008

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident: Dr. Anton Lauber

Die Verwalterin: Sandra Steiner

Die Leitideen 2005 – 2010 (Ziele und Massnahmen)

Allschwil Attraktives Wohnen, Leben und Arbeiten zwischen City und Naherholungsgebiet

- 1 Allschwil stellt mit einer zeitgemässen Infrastruktur, zweckmässigen öffentlichen Gebäuden sowie frei benutzbaren Freizeiteinrichtungen und Parkanlagen die Lebens- und Wohnqualität ihrer Einwohnerinnen und Einwohner sicher.
Die Nutzung alternativer Energien wird durch Allschwil gefördert und unterstützt.

 - 2 Allschwil vermittelt der Einwohnerschaft mit seinen gut gepflegten und sicheren öffentlichen Einrichtungen und Anlagen die erwartete Wohnlichkeit in einer städtischen Vorortsgemeinde. Das Nebeneinander von geschützter Bausubstanz und modernen Architekturformen wird durch eine liberale Bauzonenordnung gefördert.
Allschwil bewirtschaftet und entsorgt die Abfallstoffe nach den neusten technischen und ökologischen Erkenntnissen und Erfordernissen.

 - 3 Allschwil pflegt und unterhält ein attraktives Naherholungs- und Waldgebiet, welches die Ansprüche an eine intakte Natur mit den Forderungen nach einer mass- und sinnvollen Nutzung vereint.

 - 4 Kulturelle und sportliche Aktivitäten haben in Allschwil ihren festen Platz und werden durch die Gemeinde projektbezogen unterstützt.

 - 5 Allschwil bietet ein umfassendes schulisches Angebot, welches den gesetzlichen Rahmenbedingungen entspricht. Durch familienergänzende Beratungs- und Betreuungsangebote sowie Tagesschulen werden die unterschiedlichen Bedürfnisse abgedeckt.

 - 6 Einwohnerinnen und Einwohnern, die der Hilfe bedürfen, steht Allschwil im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben unterstützend bei. Allschwil zählt auf die individuelle Leistung seiner Einwohnerinnen und Einwohner in allen Lebensbereichen und fördert deren Leistungsfähigkeit und Eigenverantwortung.

 - 7 Den vielfältigen und vielschichtigen Sicherheitsbedürfnissen der Einwohnerschaft kommt Allschwil durch eine zweckmässige Organisation und Arbeitsweise der Gemeindepolizei, der Feuerwehr sowie des zivilen Bevölkerungsschutzes nach.
Die Hochwassergefahr ist mit einer technisch geeigneten und naturnahen Schutzvorrichtung gebannt.
-

8

Allschwil setzt sich für eine gesunde und entwicklungsfähige kommunale Wirtschaft ein.

Die kommunale Wirtschaftsförderung bietet ideale Rahmenbedingungen für bestehende und zukünftige Unternehmen und fördert dadurch die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen.

9

Allschwil setzt sich dafür ein, dass beim Betrieb des Flughafens Basel-Mülhausen einerseits auf die berechtigten Bedürfnisse der Einwohnerschaft und andererseits auch auf die nachgewiesenen Anforderungen der Wirtschaft Rücksicht genommen wird.

10

Allschwil ist in ein leistungsfähiges regionales Netz der öffentlichen Verkehrsmittel eingebunden und verzeichnet dadurch eine gesteigerte Wohnqualität und eine willkommene Verkehrsberuhigung.

11

Allschwil strebt den Anschluss an das übergeordnete regionale Strassennetz an und wird damit die Wohngebiete weitgehend vom Durchgangsverkehr entlasten können.

12

Allschwil bedient sich bezüglich Personal-, Finanz- und Leistungsmanagement des Instrumentariums der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (New Public Management). Die Arbeitsmethodik ist projekt- sowie zielorientiert und auf die Bedürfnisse der Öffentlichkeit ausgerichtet. Allschwil betreibt eine fortschrittliche Personalpolitik, welche die Grundlage für engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildet. Mit seiner flexiblen Struktur der Verwaltung kann Allschwil neue Herausforderungen effizient und effektiv bewältigen.

13

Allschwil pflegt mit den Gemeinwesen der Region eine partnerschaftliche und wirkungsvolle Zusammenarbeit. Zwecks Wahrung der Eigenständigkeit geht Allschwil im Bedarfsfall Kooperationen mit Unternehmungen und Organisationen des öffentlichen und privaten Rechts ein. Auf diese Weise kann sich Allschwil wirkungsvoll neuen Herausforderungen stellen.

14

Allschwil ist eigenständig und pflegt eine selbstbewusste, ihrer Grösse angemessene Politik, deren Grundwerte Offenheit, Vertrauen und Mitsprache der Einwohnerinnen und Einwohner sind. Im direkten und offenen Dialog beteiligen sich die Einwohnerinnen und Einwohner frühzeitig an den kommunalen Entscheidungsprozessen.

Allschwil pflegt die richtige, umfassende und zeitgerechte Information der Öffentlichkeit.

15

Allschwil verfügt über die notwendigen Mittel, um die Aufgaben im Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner zu erfüllen. Dadurch garantiert Allschwil die Attraktivität als Wohndomizil und Wirtschaftsstandort. Die Finanzpolitik von Allschwil basiert auf einem ausgeglichenen Haushalt und ermöglicht die notwendigen Investitionen, die auch auf die Ansprüche und Erwartungen kommender Generationen Rücksicht nehmen.

Die Standortbestimmung per Juni 2008 zu den Zielen und Massnahmen

1

Allschwil stellt mit einer zeitgemässen Infrastruktur, zweckmässigen öffentlichen Gebäuden sowie frei benutzbaren Freizeiteinrichtungen und Parkanlagen die Lebens- und Wohnqualität ihrer Einwohnerinnen und Einwohner sicher.
Die Nutzung alternativer Energien wird durch Allschwil gefördert und unterstützt.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|--|---|
| Das gemeindeeigene Bauland wird wirtschaftlich genutzt und die bestehenden Infrastrukturen sind gut erhalten. | 1. Realisierung von qualitativ gutem und attraktivem Wohnraum | 1. Diese Vorgabe konnte nur auf privater Seite erfüllt werden. So konnten einige Überbauungen initiiert oder realisiert werden, wie z.B. die Quartierplanungen Ziegeleiareal, Holeepark und Areal Elco. Mit diesen Objekten konnte die rückläufige Bevölkerungszahl gebremst respektive wieder auf den Stand von 1995 erhöht werden. Auf Gemeindeland konnte auf dem Hinterland der Liegenschaft Baslerstrasse 63 Wohnraum realisiert werden. |
| | 2. Werterhaltung vorhandener Einrichtungen durch rechtzeitige und massvolle Sanierungen und Renovationen | 2. In der vergangenen Betrachtungsperiode wurden zwei Anlagen neu erstellt (Kinder-, Jugend- und Familien-Freizeithaus und Sportanlage ‚im Brüel‘). Aufgrund der knappen finanziellen Mittel wurde der Unterhalt der bestehenden Anlagen klar priorisiert. |
| Die gemeindeeigenen Grundstücke und Liegenschaften werden im Interesse der Gesamtentwicklung der Einwohnergemeinde genutzt. | 3. Optimale betriebliche oder finanzielle Nutzung der gemeindeeigenen Grundstücke und Liegenschaften | 3./4. Die optimale Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Grundstücke und Liegenschaften ist ein Dauerauftrag. So konnten einige brachliegende Grundstücke ihrer zonenrechtlichen Nutzung zugeführt werden respektive stehen unmittelbar davor. Beispiele: Parzelle A 295 (Baslerstrasse 63), Parzellen B 17 und B 42 (Rosenbergrain), Parzelle C 1423 (Weiherweg). |
| | 4. Veräusserung von Grundstücken oder Liegenschaften bei ungenügendem Kosten- / Nutzen-Verhältnis | |
| Der Öffentlichkeit stehen zeitgemässe Sportanlagen sowie benutzerfreundliche Park- und Spielanlagen zur Verfügung. | 5. Sportanlage auf dem gemeindeeigenen Areal ‚im Brüel‘ realisieren | 5. In der vergangenen Legislaturperiode konnte die Sportanlage ‚im Brüel‘ am Hegeheimermattweg realisiert und innerhalb des vorgegebenen Kredits abgerechnet werden. |

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|--|--|
| <i>Der Öffentlichkeit stehen zeitgemässe Sportanlagen sowie benutzerfreundliche Park- und Spielanlagen zur Verfügung (Forts.)</i> | <p>6. Planung einer Zweifachturnhalle</p> <p>7. Massvolle und benutzergerechte Ausgestaltung der öffentlichen Park- und Spielanlagen</p> | <p>6. Die Planung der Zweifachturnhalle steht in direktem Zusammenhang mit den Sekundarschulbauten und deren Übernahme durch den Kanton Basel-Landschaft. Da diese noch nicht geregelt ist, wurde das Projekt zurückgestellt.</p> <p>7. Bei den Spielanlagen am Lindenplatz, im Gemeindepark und auf den Pausenplätzen mehrerer Kindergärten und Schulhäuser wurden Spielgeräte erneuert oder ersetzt. Seit April 2008 steht das Kunstrasenfeld der neuen Sportanlage ‚im Brüel‘ der Öffentlichkeit zur Verfügung.</p> |
| Die kommunale Zonenplanung ‚Siedlung‘ entspricht den Anforderungen der übergeordneten eidgenössischen und kantonalen Gesetzesvorgaben. | <p>8. Erarbeitung behördenverbindliches Raumplanungs- und Siedlungskonzept mit den Schwerpunkten Steigerung und Optimierung der Wohn- und Standortqualitäten unter Wahrung der ortsspezifischen Eigenheiten und Gegebenheiten</p> <p>9. Ausarbeitung Totalrevision Zonenplanung Siedlung auf der Basis des Raumplanungs- und Siedlungskonzepts</p> | <p>8. Das Siedlungs- und Raumplanungskonzept wurde am 16. Januar 2006 vom Einwohnerrat zur Kenntnis genommen.</p> <p>9. Die revidierten Zonenvorschriften Siedlung hat der Einwohnerrat am 14. November 2007 gutgeheissen. Das Geschäft wurde Ende März 2008 dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet.</p> |
| Die Durchführung kultureller und gesellschaftlicher Aktivitäten in geeigneten Räumlichkeiten der Gemeinde ist möglich. | <p>10. Bereitstellung geeigneter kommunaler Räumlichkeiten für kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten unter Berücksichtigung der besonderen Vorort-situation</p> | <p>10. In diesem Punkt konnte aufgrund der angespannten finanziellen Situation keine Verbesserung erzielt werden.</p> |
| Angezeigte Energiesparmassnahmen sind im direkten Einflussbereich der Einwohnergemeinde nachhaltig umgesetzt. | <p>11. Umsetzung von Energiesparmassnahmen im Zuge von Renovationen / Sanierungen gemeindeeigener Bauten</p> <p>12. Erreichung technisch anerkannter Minergie-Werte</p> <p>13. Ausbau Blockheizkraftwerk-Angebot im Rahmen von Quartierplanungen unter Gemeindebeteiligung</p> | <p>11./12. Beim Neubau des Kinder-, Jugend- und Familien-Freizeithauses und des Garderobengebäudes der Sportanlage ‚im Brüel‘ wurden bei den Gebäudehüllen die entsprechenden Minergie-Werte erreicht.</p> <p>13. In der Betrachtungsperiode konnte für den Quartierplan ‚Ziegeleiareal‘ ein neues Blockheizkraftwerk erstellt werden. Im Rahmen des Quartierplanes Sandweg wurde das Blockheizkraftwerk Bettenacker erweitert. Beim Quartierplan Areal Elco wird ebenfalls ein Blockheizkraftwerk erstellt, allerdings nicht im Rahmen der BBA (Blockheizkraftwerk Bettenacker AG).</p> |

2

Allschwil vermittelt der Einwohnerschaft mit seinen gut gepflegten und sicheren öffentlichen Einrichtungen und Anlagen die erwartete Wohnlichkeit in einer städtischen Vorortsgemeinde. Das Nebeneinander von geschützter Bausubstanz und modernen Architekturformen wird durch eine liberale Bauzonenordnung gefördert.

Allschwil bewirtschaftet und entsorgt die Abfallstoffe nach den neusten technischen und ökologischen Erkenntnissen und Erfordernissen.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|--|--|
| Die Sicherheit und Sauberkeit im Bereich öffentlicher Plätze, Anlagen und Gebäude sind gewährleistet. | 1. Erarbeitung und laufende Umsetzung von Sicherheit fördernden Massnahmen im Bereich des öffentlichen Raums | 1. Durch die Verkürzung der Bürozeiten der Gemeindepolizei konnte die Präsenz in der Öffentlichkeit merklich gesteigert werden. Anstelle des Pikettendienstes wurden präventiv wirkende Spät- und Nachtdienste eingeführt. |
| | 2. Sicherheitsfördernde Informationsaktionen für unterschiedliche Zielgruppen planen und durchführen | 2. Die Gemeindepolizei beteiligt sich an nationalen und kantonalen Aktionen zur Förderung der Verkehrssicherheit. Die Kampagnen des Bundesamtes für Unfallverhütung bfu und der Arbeitssicherheit Schweiz werden durch den bfu-Delegierten/Sicherheits-Beauftragten unterstützt. Die Aktionen werden im Auftrag dieser Organisationen mit Medienkampagnen begleitet. Der GFS hat verschiedene Beiträge zum richtigen Verhalten bei Erdbeben im AWB publiziert. |
| | 3. Bedarfsgerichtete Aktionen zur Vorbeugung zunehmender Verunreinigungen auf öffentlichem Areal durch Abfälle | 3. Die Bevölkerung wurde durch eine Anti-Littering-Kampagne bezüglich des achtlosen Wegwerfens von Abfall sensibilisiert. Mit mehreren Aktionen und einer intensiven Medienarbeit konnte das Thema Sauberkeit während eines Monats thematisiert werden. Mit Schulworkshops konnten über 500 Kinder zu umweltgerechtem Verhalten angeleitet werden. Im Rahmen eines Projektes zum Thema ‚Abfallvermeidung und -trennung‘ wurde in allen Kindergärten abfallpädagogische Workshops mit Schwergewicht ‚Kompost‘ durchgeführt. In elf Kindergärten konnten Mini-Komposte eingerichtet und die Kinder und deren Lehrkräfte durch den Kompostberater instruiert werden. |
| Im Dorfkern ist ein zeitgemässes und attraktives Bauen möglich. | 4. Totalrevision der Zonenvorschriften ‚Dorfkern‘ | 4. Der Regierungsrat hat die Teilzonenplanrevision ‚Dorfkern‘ mit Beschluss Nr. 1484 am 20. September 2005 genehmigt. |

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|---|--|
| <i>Im Dorfkern ist ein zeitgemässes und attraktives Bauen möglich (Forts.)</i> | 5. Prüfung zusätzlicher Parkierungsmöglichkeiten im Dorfkern | 5. Als Vorarbeit zum alten Teilzonenplan ‚Dorf‘ wurden bereits 1973 durch das Büro Georg Schwörer die Planungsziele definiert. In diesem Bericht sind alle Möglichkeiten aufgezeigt. |
| Die orts- und quartierspezifischen baulichen Eigenheiten sind erhalten. | 6. Orts- und quartiertypische Bauten und Bauensembles in angemessenem Rahmen schützen | 6. Im Zusammenhang mit der Revision der Zonenvorschriften Siedlung wurde auch eine Ortsbildungsschutzzone festgelegt. Diese bezweckt den Schutz von historisch gewachsenen oder einheitlich geplanten Siedlungen und Quartieren. |
| Die kommunale Bewirtschaftung von Siedlungsabfällen ist nachhaltig organisiert. | 7. Regelmässige Information der Einwohnerinnen und Einwohner | 7. Im Allschwiler Wochenblatt werden regelmässig Sammeldaten und Artikel zu den Entsorgungsmöglichkeiten publiziert. Internet und Infokalender ergänzen das Info-Angebot. |
| | 8. Durch bedarfsorientiertes Sammelangebot umweltbewusstes Verhalten fördern und unterstützen | 8. Allschwil verfügt über ein umfangreiches Sammel- und Entsorgungsangebot. Die Wertstoffsammelstelle Spitzwald wurde 2006 auf eine moderne Anlage mit unterirdischen Containern umgerüstet. |

3

Allschwil pflegt und unterhält ein attraktives Naherholungs- und Waldgebiet, welches die Ansprüche an eine intakte Natur mit den Forderungen nach einer mass- und sinnvollen Nutzung vereint.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|---|--|
| Die für Flora und Fauna wichtigen Lebensräume ‚Ziegeleiareal‘ und ‚Mühletäli‘ sind naturnah vernetzt und stellen eine Aufwertung des Naherholungsgebietes dar. | 1. Umsetzung der geplanten Trittsteinbiotope und flankierender naturschützerischer Massnahmen | 1. Innerhalb des Ziegeleiareals dienen mehrere Weiher als Trittsteinbiotope, welche die Vernetzung mit dem Umland ermöglichen. Diese wie auch die Gestaltung einer ruderalen Grubenlandschaft wurden in einem Endgestaltungsplan festgelegt. Die Umsetzung erfolgt ab 2008 laufend gemäss dem jeweiligen Überbauungsfortschritt. Nachdem die Landabtretung an die Gemeinde im 2007 erfolgt war, konnte das zentrale ‚Trittsteinbiotop Läubern‘ als Bauprojekt geplant und aufgelegt werden. Die Umsetzung ist in drei Abschnitte eingeteilt worden, wobei die 1. Etappe Ende 2008 zur Ausführung gelangt und die weiteren Etappen im Abstand von jeweils zwei Jahren folgen werden. |

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|---|--|
| <p><i>Die für Flora und Fauna wichtigen Lebensräume ‚Ziegeleiareal‘ und ‚Mühletäli‘ sind naturnah vernetzt und stellen eine Aufwertung des Naherholungsgebietes dar (Forts.)</i></p> | <p>2. Ergänzende Massnahmen zur Steigerung des Naherholungsgebietes als Erlebnisraum</p> | <p>2. Aufgrund von Kostenüberschreitungen beim Hochwasserschutz im Mülibachtal hat der Kanton beabsichtigt, beim Amphibienschutz massive Abstriche vorzunehmen. Die Gemeinde hat sich für die Beibehaltung der Bewässerungsgräben und der Besucherleit-Einrichtungen gewehrt und konnte mit dem Kanton eine Einigung erzielen. Das Amphibienschutzgebiet im Mülibachtal wurde Ende 2007 fertig gestellt.</p> <p>Die zwischen Industriegebiet und neuem Wohngebiet ‚Ziegelei‘ gelegene Natur- und Erholungszone mit dem Naturschutzgebiet ‚Sporn‘ hat durch gezielte Pflegeeingriffe eine starke Aufwertung auch für Erholungssuchende erhalten. Der Unterhalt des Naturschutzgebietes ‚Geologisches Denkmal‘ ist an den Kanton übergegangen.</p> |
| <p>Die kommunale Zonenplanung ‚Landschaft‘ entspricht den Anforderungen der übergeordneten eidgenössischen und kantonalen Gesetzesvorgaben.</p> | <p>3. Erarbeitung Raumplanungskonzept ‚Landschaft‘ als Grundlage der Totalrevision Zonenplanung ‚Landschaft‘.</p> | <p>3. Das Landschaftsentwicklungskonzept ist zurzeit in Arbeit. In der zweiten Jahreshälfte 2008 wird dieses Werk den politischen Gremien zur Vernehmlassung vorgelegt werden.</p> |

4

Kulturelle und sportliche Aktivitäten haben in Allschwil ihren festen Platz und werden durch die Gemeinde projektbezogen unterstützt.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|--|--|
| <p>Kulturelle und sportliche Initiativen und Veranstaltungen von Vereinen und Organisationen werden gefördert und unterstützt.</p> | <p>1. Weiterführung der Grundsätze des Kulturleitbildes zur Förderung und Erhaltung des kommunalen Vereinslebens</p> | <p>1. Das Kulturleitbild und die gemeinderätlichen Richtlinien werden bei der Vergabe von Beiträgen an Vereine und Institutionen konsequent angewandt. Das kommunale Vereinsleben wird im bisherigen Rahmen finanziell und/oder durch Infrastrukturleistungen unterstützt.</p> |

5

Allschwil bietet ein umfassendes schulisches Angebot, welches den gesetzlichen Rahmenbedingungen entspricht. Durch familienergänzende Beratungs- und Betreuungsangebote sowie Tagesschulen werden die unterschiedlichen Bedürfnisse abgedeckt.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|--|--|
| <p>Eltern und Alleinerziehenden stehen Tagesschulangebote auf den Stufen Kindergarten und Primarschule zur Verfügung.</p> | <p>1. Konzepterarbeitung und Gutheissung durch Einwohnerrat (Betriebskostenkredit) bzw. den Souverän</p> | <p>1. Tageskindergarten: Der Einwohnerrat hat der Einrichtung und dem Betrieb eines freiwilligen, öffentlichen Tageskindergartens zugestimmt. Die Aufnahme des Betriebes ist auf Sommer 2009 vorgesehen.</p> <p>Tagesschule: Der Einwohnerrat hat den Bericht und das Konzept ausführlich diskutiert und zur Kenntnis genommen. Das Postulat wurde als erledigt abgeschrieben.</p> |
| <p>Ein Begegnungszentrum in Kombination mit dem sanierten Robinson-Betriebsgebäude und dem bestehenden Jugend-Freizeithaus ergänzen das kommunale Familienfreizeitangebot.</p> | <p>2. Bauliches und betriebliches Konzept erarbeiten, Gutheissung eines Verpflichtungskredites durch Einwohnerrat bzw. den Souverän</p> <p>3. Ersatz des alten Robi-Gebäudes innerhalb des Konzeptes Begegnungszentrum</p> | <p>2./3.</p> <p>Mit dem Einwohnerrats-Bericht Nr. 3615B vom 7.11.2007 wurde der indexierte Gesamtverpflichtungskredit von CHF 2'103'224.10 für den Bau eines Kinder-, Jugend- und Familien-Freizeithauses um CHF 8'863.00 unterschritten.</p> |
| <p>Die Schulräume und Schulinfrastrukturen sind optimal auf die Lehrpläne und die Wohnquartiere ausgerichtet.</p> | <p>4. Erarbeitung von Studien zur optimalen Nutzung vorhandener Schulräumlichkeiten und -einrichtungen unter Berücksichtigung der verschiedenen Schulstufen und der Einzugsgebiete</p> | <p>4. Die Bildungslandschaft ist einem sehr starken Wandel unterworfen. Folgende Szenarien stehen zurzeit zur Diskussion:</p> <p><i>Variante 1:</i> Einführung von HarmoS, vorgesehen auf den Schuljahreswechsel 2015/2016. D.h., dass Räumlichkeiten für 2 Jahre Kindergarten, 6 Jahre Primarschule und 3 Jahre Sekundarschule zur Verfügung stehen müssen.</p> <p><i>Variante 2:</i> Einführung von HarmoS und Basisstufe. Bei dieser Variante müssten zusätzlich zur Variante 1 die Kindergärten in die Primarschule integriert werden.</p> <p><i>Variante 3:</i> Die neuen Schulmodelle werden vom Souverän verworfen und alles bleibt wie bisher.</p> |

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|---|--|
| Die Schulräume und Schulinfrastrukturen sind optimal auf die Lehrpläne und die Wohnquartiere ausgerichtet (Forts.) | 4. Erarbeitung von Studien zur optimalen Nutzung vorhandener Schulräumlichkeiten und -einrichtungen unter Berücksichtigung der verschiedenen Schulstufen und der Einzugsgebiete (Forts.) | Die Raumbedürfnisse sind für alle Varianten definiert und mit den vorhandenen Schulhäusern verglichen. Nach dem definitiven Variantenentscheid sind die Anpassungs- und Sanierungsarbeiten im Detail zu planen. Bei der laufenden Planung für das Schulhaus Gartenstrasse wird darauf geachtet, dass nach der Sanierung jede Variante möglich ist, ohne dass grosse Vorinvestitionen oder Präjudizien erstellt werden. |

6

Einwohnerinnen und Einwohnern, die der Hilfe bedürfen, steht Allschwil im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben unterstützend bei. Allschwil zählt auf die individuelle Leistung seiner Einwohnerinnen und Einwohner in allen Lebensbereichen und fördert deren Leistungsfähigkeit und Eigenverantwortung.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|---|---|
| Im Sinne der Prävention bieten Schulen eine angemessene soziale Beratung und Betreuung. | <ol style="list-style-type: none"> Bestehende Beratungs- und Betreuungsangebote vernetzen Schaffung interdisziplinärer Strukturen zur Unterstützung der Schulen | <ol style="list-style-type: none"> Die bestehenden Angebote sind gut vernetzt und werden laufend weiter optimiert. Es wurden interdisziplinäre Strukturen geschaffen. Diese reichen allerdings für eine angemessene soziale Beratung und Betreuung im Umfeld der Schule nicht aus. Analog dem Angebot des Schulsozialdienstes auf der Sekundarschulstufe ist die Einführung von Schulsozialarbeit auf Primarstufe nach wie vor wünschenswert. |
| Junge arbeitslose Erwachsene werden effizient und zielorientiert beraten und unterstützt. | <ol style="list-style-type: none"> Integration zielgruppenorientierte Sozialarbeit in das Beratungsangebot Begegnungszentrum | <ol style="list-style-type: none"> Mit der regelmässigen Präsenz im Freizeithaus stehen dieser Zielgruppe einfach zugängliche Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung. |
| Die kommunale Familienpolitik erkennt aktuelle Bedürfnisse, zeigt Lösungsansätze auf und fördert und unterstützt deren Realisierung. | <ol style="list-style-type: none"> Integration von niederschwelligem Informations- und Beratungsangebot in das Betriebskonzept Begegnungszentrum | <ol style="list-style-type: none"> Die verschiedenen niederschweligen Informations- und Beratungsangebote wurden in das Betriebskonzept des neuen Freizeithauses integriert. |
| Eltern und Alleinerziehenden stehen familienergänzende Betreuungsangebote zur Verfügung. | <ol style="list-style-type: none"> Angebote der Tagesheime und privaten Betreuungseinrichtungen bedarfsgerecht erweitern | <ol style="list-style-type: none"> Die familienergänzenden Angebote und die entsprechenden Bedürfnisse von Eltern und Kindern werden weiterhin evaluiert und wo immer möglich bedarfsgerecht erweitert. |

7

Den vielfältigen und vielschichtigen Sicherheitsbedürfnissen der Einwohnerschaft kommt Allschwil durch eine zweckmässige Organisation und Arbeitsweise der Gemeindepolizei, der Feuerwehr sowie des zivilen Bevölkerungsschutzes nach. Die Hochwassergefahr ist mit einer technisch geeigneten und naturnahen Schutzvorrichtung gebannt.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|--|---|
| Die örtliche Feuerwehr ist optimal organisiert und die Einsatzbereitschaft ist gewährleistet. | 1. Bereitstellung zeitgemässer und ausreichender Betriebsräumlichkeiten | 1. Die Planungsarbeiten für ein neues Feuerwehrmagazin sind abgeschlossen und mit Bericht Nr. 3766 am 30. Januar 2008 dem Einwohnerrat zur Beratung übergeben worden. Am 21. Mai 2008 hat der Einwohnerrat den entsprechenden Kredit gesprochen. |
| | 2. Sicherstellung ausreichender Mannschaftsbestände und Rekrutierung | 2. Der Feuerwehr Allschwil ist es in der Vergangenheit gelungen, mittels verschiedener Informationsveranstaltungen interessierte Kreise anzusprechen und so den Mannschaftsbestand stabil zu halten. Er liegt aber unter dem Sollbestand von 75 Feuerwehrleuten. Für Nacht- und Grosseinsätze stehen genügend Personen zur Verfügung bzw. es kann auf das Konzept der Nachbarhilfe zurückgegriffen werden. Längerfristig bereiten die Tageseinsätze eher Probleme, weil Ausfälle am Arbeitsplatz während Einsätzen nicht geregelt sind. |
| Ein umfassender Bevölkerungsschutz ist gewährleistet. | 3. Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Zivilschutz und weiterer Partnerorganisationen gemäss gesetzlichen Bestimmungen regeln | 3. Die Zusammenarbeit zwischen den Partnerorganisationen wurde anlässlich einer Stabsübung im 2007 geschult. Zudem fand eine Übung mit Beteiligung der Feuerwehr und des Zivilschutzes statt. |
| | 4. Geplante interkommunale Zusammenarbeit mit Schönenbuch ist vertraglich zu regeln | 4. Die Regionalisierung des Bevölkerungsschutzes befindet sich in der Abschlussphase und sollte voraussichtlich im ersten Halbjahr 2009 umgesetzt werden können. |

Zielsetzungen

Das Wohngebiet Allschwil-Dorf ist vor Hochwasser-Ereignissen wirkungsvoll geschützt.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

5. Von Kanton und Gemeinde gutgeheissenes Hochwasserschutz-Projekt realisieren

Standortbestimmung per Juni 2008

5. Der Hochwasserschutzdamm und somit das Hochwasserrückhaltebecken beim ‚Ysigen Brüggli‘ im Mülibachtal ist seit Oktober 2007 voll funktionsbereit. Am Bachgraben wurde die Auslichtung der Uferbestockung weitgehend abgeschlossen. Zudem hat der Kanton im Rahmen des Hochwasserschutzes partiell Ufersicherungen und Kapazitätsweiterungen am Bachgerinne durchgeführt. Somit konnte dieses Teilprojekt als wichtigster Bestandteil des gesamten Vorhabens abgeschlossen werden.
Für den Hochwasserschutz im Lützelbachtäl haben die Grundeigentümer nach langwierigen Verhandlungen ihr Einverständnis zu den Bodenuntersuchungen erteilt. Die Analysen konnten Ende November 2007 durchgeführt werden. Nach der Auswertung der Ergebnisse kann dieses Teilprojekt überarbeitet und realisiert werden. Erst danach wird das Gesamtprojekt Hochwasserschutz ‚Dorf‘ abgeschlossen sein.

8

Allschwil setzt sich für eine gesunde und entwicklungsfähige kommunale Wirtschaft ein.

Die kommunale Wirtschaftsförderung bietet ideale Rahmenbedingungen für bestehende und zukünftige Unternehmen und fördert dadurch die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen.

Zielsetzungen

Die Beziehungen zwischen Unternehmerinnen, Unternehmern, Behörden und Verwaltung werden laufend gefördert und vertieft.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

1. Unternehmer-Treffen durchführen

Standortbestimmung per Juni 2008

1. Die Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Standortmarketing organisiert regelmässige Treffen der Arbeitsgruppe Wirtschaftsförderung. Die AG Wifö setzt sich aus Allschwiler Unternehmensvertretern sowie Mitgliedern der Behörden und der Verwaltung zusammen. Sie trifft sich in der Regel dreimal jährlich zum Gedankenaustausch und zur Diskussion aktueller Themen. Die erzielte Intensivierung der Kontakte zu und zwischen den Unternehmensvertretungen ermöglicht es der Gemeinde, die Bedürfnisse der Firmen besser zu kennen und Allschwil als Wohn- und Unternehmensstandort so attraktiv wie möglich zu gestalten. Die auf diese Weise entstandene Vernetzung von Behörden und Unternehmen wird von beiden Seiten sehr geschätzt.

Zielsetzungen**Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen****Standortbestimmung per Juni 2008**

Die Beziehungen zwischen Unternehmerinnen, Unternehmern, Behörden und Verwaltung werden laufend gefördert und vertieft (Forts.)

2. Bestand der in Allschwil domizilierten Unternehmen aus Wirtschaft und Gewerbe pflegen

2. Seit 2005 unterhält die Stabsstelle Wirtschaftsförderung eine Firmenliste mit allen im Handelsregister eingetragenen Firmen. Mittels Easy Monitoring werden zugezogene Firmen ermittelt und mit einem Begrüssungsschreiben und Informationsbroschüren willkommen geheissen. Die Wegzugsgründe von Firmen werden per Umfrage ermittelt und ausgewertet. Firmen, die sich in Allschwil niederlassen oder hier expandieren wollen, werden bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten unterstützt.

3. Aktive Mitwirkung der Behörden und der Verwaltung an Anlässen der Wirtschaft und des Gewerbes anstreben

3. Neben den Behördenmitgliedern nehmen Mitarbeitende der Stabsstelle Wirtschaftsförderung an den jährlichen Treffen der Allschwiler KMU teil. Sie stehen in gutem Kontakt mit BaselArea, der Wirtschaftsförderung beider Basel, der Handels- und Wirtschaftskammer. Das lange ruhende Projekt i-parc wurde zu neuem Leben erweckt und zwei Labor- und Bürobauten konnten erstellt werden, wovon eines bereits ausgemietet ist. Die von Unternehmerseite immer wieder an die Gemeinde gerichtete Forderung nach 'core & shell', (Gebäude mit Möglichkeit zu individuellem Innenausbau), konnte damit endlich erfüllt werden

Der Wirtschafts- und Unternehmensstandort Allschwil wird als attraktiv beurteilt.

4. Optimierung der raum- und zonenplanerischen Rahmenbedingungen für Unternehmen

4. Im Rahmen der Zonenplanrevision Siedlung wurden die raum- und zonenplanerischen Rahmenbedingungen für Unternehmen überprüft und das Reglement entsprechend angepasst.

5. Verkehrserschliessungen der Gewerbezone für den öffentlichen wie den individuellen Verkehr im Rahmen eines Gesamtkonzeptes optimieren

5. Das Gewerbe im linksufrigen Bachgrabengebiet hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Bis im Jahre 2020 ist mit einer Steigerung von heute 3'600 auf rund 6'000 bis 7'000 Arbeitsplätze zu rechnen und bei Vollausbau des Gewerbegebietes sind bis zu 10'000 Arbeitsplätze zu erwarten. Zudem plant die Nachbargemeinde Hegenheim, ein grosses Gewerbegebiet einzurichten und den Durchgangsverkehr mittels einer neuen Umfahrungsstrasse direkt ins Bachgrabengebiet zu leiten.

Zielsetzungen

Der Wirtschafts- und Unternehmensstandort Allschwil wird als attraktiv beurteilt (**Forts.**)

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

5. Verkehrserschliessungen der Gewerbezonen für den öffentlichen wie den individuellen Verkehr im Rahmen eines Gesamtkonzeptes optimieren (**Forts.**)

Standortbestimmung per Juni 2008

Vor diesem Hintergrund hat die Gemeinde Allschwil in enger Zusammenarbeit mit den Fachstellen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt sowie der Gemeinde Hegenheim eine Verkehrsstudie ausarbeiten lassen. Die im Herbst 2007 abgeschlossene Studie zeigt auf, dass ein umfassendes Massnahmenpaket für den Individualverkehr wie auch für den öffentlichen Verkehr erforderlich ist (siehe ER-Geschäft Nr. 3746). Für die weitere Bearbeitung wurden sieben Folgeprojekte gestartet (Details siehe Kapitel 10 und 11):

- Direkte Buslinie zum Bahnhof SBB
- Neue Busverbindung ins Leimental
- Kreisel Grabenring / Hegenheimerweg
- Grenzüberschreitender Verkehr sowie Park+Ride
- Parkplatzbewirtschaftung
- Langsamverkehr
- Monitoring der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung

9

Allschwil setzt sich dafür ein, dass beim Betrieb des Flughafens Basel-Mülhausen einerseits auf die berechtigten Bedürfnisse der Einwohnerschaft und andererseits auch auf die nachgewiesenen Anforderungen der Wirtschaft Rücksicht genommen wird.

Zielsetzungen

Der Luftverkehr des Flughafen Basel-Mülhausen hat für Allschwil keine negativen Auswirkungen.

Ein generelles Nachtflugverbot von 22 bis 7 Uhr und eine anwohnergerechte Pistenbewirtschaftung unterstützen die Wohn- und Lebensqualität.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

1. Zur Zielerreichung bestehende organisatorische und politische Strukturen optimal einsetzen und nutzen

Standortbestimmung per Juni 2008

1. Der Gemeinderat hat sich im Sommer 2007 hinter die Forderung der ‚Trinationalen Resolution gegen inakzeptable Frachtflüge‘ der drei Organisationen gestellt, die sich in Deutschland, Frankreich und der Schweiz gemeinsam für die Wohn- und Lebensqualität in der Flughafenregion einsetzen. Dabei verlangte der Gemeinderat insbesondere ein striktes Nachtflugverbot sowie ein Verbot von Frachtflügen an Wochenenden und an Feiertagen sowie die Einhaltung der Lärm-Planungswerte in der Nachtzeit.

Zielsetzungen

Der Luftverkehr des Flughafen Basel-Mülhausen hat für Allschwil keine negativen Auswirkungen
Ein generelles Nachtflugverbot von 22 bis 7 Uhr und eine anwohnergerechte Pistenbewirtschaftung unterstützen die Wohn- und Lebensqualität **(Forts.)**

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

1. Zur Zielerreichung bestehende organisatorische und politische Strukturen optimal einsetzen und nutzen **(Forts.)**

Standortbestimmung per Juni 2008

Im Rahmen der Vernehmlassung zum Instrumentenlandesystem auf Piste 34 (ILS 34) hat sich der Gemeinderat wiederholt für ein Nachtflugverbot und weitere flankierende Massnahmen zur Lärmreduktion stark gemacht. Seit Dezember 2007 ist das ILS 34 (d.h. für Südanflüge) in Betrieb, was im Grundsatz zu einer Verbesserung der Sicherheit und der Lärmsituation geführt hat. Das Nachtflugverbot konnte jedoch noch nicht durchgesetzt werden.
Seit 1. Juli 2007 gehört ein Mitglied des Gemeinderates der Fluglärmkommission der beiden Regierungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft an und kann somit die Allschwiler Anliegen direkt einbringen.

10

Allschwil ist in ein leistungsfähiges regionales Netz der öffentlichen Verkehrsmittel eingebunden und verzeichnet dadurch eine gesteigerte Wohnqualität und eine willkommene Verkehrsberuhigung.

Zielsetzungen

Der Bahnhof SBB ist mit dem öffentlichen Verkehrsmittel direkt erreichbar.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

1. Aufnahme Verkehrsverbindung in generellen Leistungsauftrag BVB/BLT anstreben

Standortbestimmung per Juni 2008

1. Seit über 20 Jahren ist die Einrichtung einer direkten Tramlinie zum Bahnhof Basel SBB ein Thema (siehe Postulat Nr. 1356). Verschiedene Studien haben gezeigt, dass eine Verlängerung der Tramlinie 8 nur einem Teil der Bevölkerung dienen würde und zudem aus finanziellen Gründen erst in 20 bis 30 Jahren realisierbar ist.
Eine direkte Tramverbindung auf den Gleisen der Tramlinien 6 und 1 zum Bahnhof Basel SBB ist den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft viel zu teuer. Sie müsste deshalb vollumfänglich von unserer Gemeinde finanziert werden, was den finanziellen Rahmen sprengen würde.

Zielsetzungen

Sämtliche Wohngebiete sind mit dem öffentlichen Verkehrsmittel optimal erschlossen.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

2. Prüfung kostenverträglicher Ausbau öffentlicher Verkehrserschliessungen

Standortbestimmung per Juni 2008

2. Auf Ende 2005 ist die Buslinie 33 von Basel nach Allschwil und weiter nach Schönenbuch verlängert worden. Aufgrund eines Landratsbeschlusses wurde die Buslinie 61 jedoch nicht bis zum Kreisel Binnerstrasse/Fabrikstrasse eingekürzt, sondern nur bis zum Dorfplatz. Dadurch sind dort Haltestellen für drei Buslinien vorhanden. Diese unbefriedigende Situation bedarf einer neuen Lösung. Die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt planen die Erweiterung des öV-Nachtangebotes. Im April 2008 hat der Gemeinderat im Rahmen der Vernehmlassung das Vorhaben befürwortet, da es einem gewachsenen Bedürfnis entspricht. Die Einführung des neuen RegioNachtnetzes ist bereits auf den Fahrplanwechsel Ende 2008 geplant. Dabei werden drei Nachtkurse im Stundentakt zirkulieren, wobei mit dem Bus neu auch Retourfahrten nach Basel möglich sind.

Derzeit wird die Einrichtung einer Busverbindung geprüft, die von Allschwil über die Oberwilerstrasse bis ins Leimental führt. Dadurch kann das neue Wohngebiet ‚Ziegelei‘ wie auch das Gymnasium Oberwil mit dem öffentlichen Verkehrsmittel erschlossen werden. Der Kanton hat bereits Detailabklärungen in Auftrag gegeben. Die Betriebsaufnahme kann frühestens im Dezember 2009 erfolgen, weil die Gemeinde vorgängig im Wohngebiet ‚Ziegelei‘ die Lücke in der Strassenverbindung Brennerstrasse-Ofenstrasse zu schliessen hat.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|---|---|
| <p>Der Individualverkehr ist in ein leistungsfähiges regionales Strassennetz eingebunden.</p> | <p>1. Verbindungsstrasse Hegenheimermattweg - Landesgrenze zu Frankreich (Anschluss RN 105)</p> | <p>1. Die Verkehrsstudie ‚Bachgraben‘ hat aufgezeigt, dass die Verkehrsprobleme unserer Gemeinde zur Hauptsache vom Pendlerverkehr aus dem Elsass verursacht werden. Deshalb wird die Problematik im Rahmen des Folgeprojektes ‚Grenzüberschreitender Verkehr‘ näher untersucht. Das anfangs 2008 gestartete Folgeprojekt soll Massnahmen im Bereich des öffentlichen Verkehrs wie auch des Strassenverkehrs zur Reduktion der Verkehrsbelastungen aufzeigen. Schwerpunkte bilden die beiden Verkehrsachsen ‚Südumfahrung inkl. Autobahnanschluss mit Zubringer Allschwil‘ sowie ‚Verbindungsstrasse Route des Carrières von der Route Départementale D 105 ohne Anschluss ans Bachgrabengebiet, jedoch mit Teilumfahrung von Hegenheim bis auf Höhe Grabenring‘.</p> <p>Es ist vorgesehen, das Folgeprojekt zur Aufnahme in das Interreg 4-Programm anzumelden, damit die Realisierung mit EU-Geldern teilfinanziert werden kann. Deshalb gehören dem Projektteam Vertreter der beiden Kantone, Allschwil, Hegenheim, Saint-Louis, Communauté des Communes und des TEB an.</p> |
| | <p>2. Realisierung Anschluss an Nordtangente</p> | <p>2. Der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB) sieht in seinem aktuellen Programm Tangentialverbindungen zur Verbesserungen der Verkehrssituation vor. Namentlich werden die Südumfahrung, der Autobahnanschluss mit Zubringer Allschwil und die Verlängerung von Tram- und Bahnlinien der öffentlichen Verkehrsmittel nach Frankreich genannt. Die Planungen zur Südumfahrung inkl. Autobahnanschluss mit Zubringer Allschwil wurden in das Folgeprojekt ‚Grenzüberschreitender Verkehr‘ integriert (siehe auch Kapitel 11.1 und 11.3).</p> |

Zielsetzungen

Der Individualverkehr ist in ein leistungsfähiges regionales Strassen-netz eingebunden (Forts.)

Der Durchgangsverkehr wird anwohner-gerecht geleitet, wodurch die Wohnqualität und die allgemeine Verkehrssicherheit gesteigert werden.

Die verkehrslenkerischen Massnahmen wirken sich verkehrsdämpfend und -beruhigend aus.

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

3. Aufnahme Südumfahrungsvariante in kantonalen Strassenrichtplan

4. Realisierung Kreisel (Kreuzungssanierungen)
- Grabenring/Hegenheimermattweg
- Grabenring/Baslerstrasse
- Fabrikstrasse/Binnergerstrasse

Standortbestimmung per Juni 2008

3. Als logische Konsequenz des TEB-Programms ist die Südumfahrung Basel eine der wichtigsten Tangentialverbindungen, auch wenn sie in frühestens 20 bis 30 Jahren verwirklicht werden kann. Deshalb hat der Gemeinderat im Rahmen der Vernehmlassung zum 2. Entwurf des kantonalen Richtplanes die Trasséefreihaltung für die ‚Südumfahrung Basel‘ mit allem Nachdruck befürwortet. Der Landrat hat die Initiative gegen die Südumfahrung nicht unterstützt, worauf sie zurückgezogen wurde. Im April 2008 ist jedoch eine neue Initiative zum gleichen Thema lanciert worden.

4. Die vom Kanton in Auftrag gegebene Umgestaltung der Kreuzung Binnergerstrasse/Fabrikstrasse /Brennerstrasse in einen Kreisel konnte im Jahr 2006 abgeschlossen werden.

Der Kanton hat den Kreiselbau Baslerstrasse/Grabenring in das Gesamtprojekt ‚Ausbau- und Gleiserneuerung Baslerstrasse‘ integriert. Die Umsetzung dieses Projektes verzögert sich jedoch, weil der Kanton keine Kaphaltestellen mehr zulässt. Deshalb hat die Gemeinde 2007 mit dem Kanton Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, den Kreisel aus dem Gesamtprojekt herauszulösen und prioritär zu realisieren. Die Umgestaltung des Knotens Grabenring/Hegenheimermattweg in einen Kreisel soll die Leistungsfähigkeit des vom Kanton bereits projektierten neuen Kreisels Baslerstrasse/Grabenring gewährleisten. Das Tiefbauamt hat mit den Projektierungsarbeiten im 2008 begonnen.

Zielsetzungen

*Der Durchgangsverkehr wird anwohnergerecht geleitet, wodurch die Wohnqualität und die allgemeine Verkehrssicherheit gesteigert werden
Die verkehrslenkerischen Massnahmen wirken sich verkehrsdämpfend und -beruhigend aus (Forts.)*

Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen

5. Prüfung Umsetzung gut gelegener Park- und Ride-Anlagen

Standortbestimmung per Juni 2008

5. Die Entlastung vom Durchgangsverkehr mittels Verlagerung des Pendlerverkehrs auf den öffentlichen Verkehr macht ‚Park+Ride‘-Anlagen erforderlich. Die im Rahmen der Verkehrsstudie ‚Bachgraben‘ durchgeführten Pendlerbefragungen und Umfragen bei Firmen im Bachgrabengebiet haben gezeigt, dass ein Potenzial für die Einrichtung von ‚Park+Ride‘-Anlagen vorhanden ist. Im Vordergrund steht dabei die Einrichtung von eher kleinen, kostengünstigen oder gebührenfreien ‚Park+Ride‘-Anlagen entlang an S-Bahnhöfen und Haltestellen neuer radialer Tramlinien als ergänzende öV-Angebote über die Landesgrenzen hinweg. Die Thematik ist deshalb auf höherer Stufe gemeinsam von den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und den elsässischen Behörden anzugehen.

Basel-Stadt ist daran, sämtliche öffentlichen Parkplätze zeitlich zu beschränken und Binningen hat dies bereits umgesetzt. Da es offen ist, inwieweit die betroffenen Berufstätigen ihre Fahrzeuge nun in Allschwil abstellen, werden die Parkplatzbelegungen erfasst und gegebenenfalls lokale Massnahmen geprüft.

Im Folgeprojekt ‚Langsamverkehr‘ werden Möglichkeiten für neue Veloweg-Querverbindungen von den rechtsufrigen Wohngebieten und von Hegenheim zum Gewerbegebiet ‚Bachgraben‘ untersucht. Im Weiteren wird mit dem Folgeprojekt ‚Monitoring‘ die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in unserer Gemeinde während mehreren Jahren überwacht, um frühzeitig weitere Planungsschritte einleiten zu können.

Allschwil bedient sich bezüglich Personal-, Finanz- und Leistungsmanagement des Instrumentariums des New Public Managements (NPM). Die Arbeitsmethodik ist projekt- sowie zielorientiert und auf die Bedürfnisse der Öffentlichkeit ausgerichtet. Allschwil betreibt eine fortschrittliche Personalpolitik, welche die Grundlage für engagierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildet. Mit seiner flexiblen Struktur der Verwaltung kann Allschwil neue Herausforderungen effizient und effektiv bewältigen.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|--|--|
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung verfügen über sachliche und soziale Kompetenzen. | 1. Allgemeine und individuelle Fortbildung für Mitarbeitende aller Stufen | 1. Die Mitarbeitenden aller Stufen werden laufend individuell gefördert und können entsprechend den Anforderungen ihrer Tätigkeitsbereiche die notwendigen Fort- und Weiterbildungen absolvieren. |
| | 2. Qualifizierte Ausbildung und Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten bzw. Praktikantinnen | 2. Auszubildende werden von qualifizierten Lehr- lingsbetreuern in allen Hauptabteilungen ausgebildet. In den HA Soziale Dienste und Bildung-Erziehung-Kultur werden regelmässig Praktikantinnen und Praktikanten ausgebildet. |
| In der Gemeindeverwaltung ist ein ganzheitliches Verwaltungscontrolling (Finanzen/ Leistung/ Personal) eingeführt und etabliert. Die Führungsverantwortlichen kennen die für die Geschäftsabwicklungen rechtlich relevanten Bestimmungen und wenden ein stufengerechtes Controlling an. | 3. Auf- und Ausbau geeigneter stufen- gerechter Controllinginstrumente auf allen Ebenen | 3. Zur Wahrnehmung der Controllingaufgaben stehen heute auf den verschiedenen Führungs- sowie Bereichsstufen Steuerungs- und Führungsinstrumente zur Verfügung. Die im Einsatz stehenden Controllinginstrumente werden alle in der FILO (Erlass 10.2) aufgeführt. Einzig in der Kostenüberwachung stehen verschiedene technische Hilfsmittel zur Verfügung. Die diesbezügliche Wahl ist Sache der Kostenverantwortlichen. Bis dato wurden in allen Bereichen Controlling-Instrumente eingeführt – ausser im Personalbereich. Das geplante Projekt ‚Einführung des Personal- und Informationssystems (PIS)‘ wurde sistiert. |
| | 4. Durchführung regelmässiger intern organisierter Schulungen | 4. Alle HAL und deren Stellvertretungen wurden am 23. April 2005 gezielt im Controlling-Bereich geschult. Des Weiteren finden Diskussionen/interne Schulungen anlässlich der HAL-Sitzungen statt. |
| | 5. Erarbeitung kommunale ‚Finanzverordnung‘ unter Berücksichtigung der aufgebauten Controlling-Instrumente | 5. siehe dazu Punkt 6. |

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|---|---|
| Die Verwaltung und die Behörden arbeiten mit den Steuerungsinstrumenten des NPM. | 6. Bestehende Allwo-Vereinbarung (Einführung von NPM in der Verwaltung) durch geeignete reglementarische Bestimmungen ablösen | 6. Mit der Genehmigung des Schlussberichtes der Wirkungsprüfungskommission (WiKo) zum Projekt Allwo wurde der Zweck der Allwo-Vereinbarung vom 11. November 1998 erfüllt. Anlässlich der Sitzung vom 19. Januar 2005 beschloss der Einwohnerrat mit grossem Mehr, die Allwo-Vereinbarung aufzuheben und die WiKo aufzulösen. Anschliessend erliess der Gemeinderat am 26. Januar 2005 die ‚Finanz- und Leistungsordnung des Gemeinderates (FILO)‘. Darin sind Erlasse und Weisungen zu den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen, Leistungsaufträge/-berichte und Controlling enthalten. |
| Die Leistungen der Verwaltung werden kostengünstig und effizient erbracht. | 7. Prüfung von Out- und Insourcing-Möglichkeiten für Leistungserbringung bzw. Leistungseinkauf | 7. Alle Hauptabteilungen überprüfen im Rahmen des Budgetprozesses oder bei Kündigungen von Mitarbeitenden jeweils die Leistungen und deren Erbringung. In verschiedenen Bereichen wurden Leistungen an Dritte abgegeben. |

13

Allschwil pflegt mit den Gemeinwesen der Region eine partnerschaftliche und wirkungsvolle Zusammenarbeit. Zwecks Wahrung der Eigenständigkeit geht Allschwil im Bedarfsfall Kooperationen mit Unternehmungen und Organisationen des öffentlichen und privaten Rechts ein. Auf diese Weise kann sich Allschwil wirkungsvoll neuen Herausforderungen stellen.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|---|---|
| Die interkommunalen Aufgabenstellungen werden im Rahmen von Interessengemeinschaften wirkungs- und zielorientiert gelöst. | 1. Aktive Zusammenarbeit mit Gemeinden und Organisationen anstreben | 1. Es werden diverse Aufgaben der Gemeinde in Zusammenarbeit mit anderen Körperschaften erledigt (u. a. Betreuung der Asylsuchenden, Pflege und Betreuung im Alter (ambulant und stationär), Kindertagesbetreuung, Zivilschutz). Die entsprechenden Leistungsvereinbarungen werden jeweils den neuen Gegebenheiten angepasst. |
| | 2. Bildung effizienter Leistungs- und Kompetenzzentren anstreben | 2. Im Grossen und Ganzen wurde mit dem Umzug aller Abteilungen in ein zentrales Gebäude der Grundstein für ein Leistungs- und Kompetenzzentrum gelegt. Ein konkretes Kompetenzzentrum wurde mit dem AllService realisiert. Einwohnerinnen und Einwohner erhalten hier schnell und kompetent Dienstleistungen und Auskünfte. |

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|--|---|---|
| Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungstendenzen und Anforderungen werden rechtzeitig erkannt. | 3. Aktive Mitarbeit in Fachorganisationen anstreben | 3. Die Departemente arbeiten auf allen Hierarchiestufen (strategisch oder operativ) aktiv in verschiedensten Fachgremien mit. |
| | 4. Netzwerke zu Informationsstellen und Informationsquellen aufbauen, vertiefen und pflegen | 4. Dank der guten Vernetzung aller Departemente kommt die Gemeinde Allschwil ausserordentlich schnell zu wichtigen Informationen. Diese fliessen für die Entscheidungsfindung im Alltag rege ein. |
| | 5. Bestehende Kontakte und Mitwirkungen weiterführen: - Trinationaler Eurodistrict Basel TEB - Nachbarschaftskonferenz - Regio TriRhena-Rat - Infobest Palmrain | 5. Der Gemeindepräsident wirkt in allen aufgeführten regionalen Gremien aktiv mit. |

14

Allschwil ist eigenständig und pflegt eine selbstbewusste, ihrer Grösse angemessene Politik, deren Grundwerte Offenheit, Vertrauen und Mitsprache der Einwohnerinnen und Einwohner sind. Im direkten und offenen Dialog beteiligen sich die Einwohnerinnen und Einwohner frühzeitig an den kommunalen Entscheidungsprozessen. Allschwil pflegt die richtige, umfassende und zeitgerechte Information der Öffentlichkeit.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|---|--|
| Die Einwohnerinnen und Einwohner werden frühzeitig in den Meinungsbildungsprozess einbezogen. | 1. Vernehmlassungen, Informationsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Befragungen projektbezogen einsetzen und nutzen | 1. Die Bevölkerung wurde insbesondere bei der Unterstützung von raumplanerischen Themen in den Meinungsbildungsprozess miteinbezogen. Diese Mitwirkung wurde rege genutzt. |
| Die Bevölkerung kennt das Dienstleistungsangebot der Behörden und der Verwaltung. | 2. Dienstleistungen und Aufgaben der Behörden und Verwaltung regelmässig in geeigneter Form publik machen | 2. Durch wöchentliche Informationen sowohl im AWB als auch im Internet wird laufend auf die verschiedenen Dienstleistungen hingewiesen. Ebenso finden sich Informationen in den Schaukästen (Wandzeitung). |
| Die Einwohnerschaft wird laufend in ansprechender Form über die Tätigkeit des Gemeinderates und der Verwaltung informiert. | 3. Prüfung und Umsetzung eines inhaltlich und optisch verbesserten Auftritts im Allschwiler Wochenblatt | 3. Neu wird im AWB ein Grossteil der gemeinderätlichen Beschlüsse wöchentlich publiziert (amtliche Mitteilungen). Dabei werden diese auch mit Mitteilungen an die wichtigsten Medien via Mail übermittelt. |

Allschwil verfügt über die notwendigen Mittel, um die Aufgaben im Interesse der Einwohnerinnen und Einwohner zu erfüllen. Dadurch garantiert Allschwil die Attraktivität als Wohndomizil und Wirtschaftsstandort. Die Finanzpolitik von Allschwil basiert auf einem ausgeglichenen Haushalt und ermöglicht die notwendigen Investitionen, die auch auf die Ansprüche und Erwartungen kommender Generationen Rücksicht nehmen.

| Zielsetzungen | Zu prüfende / umzusetzende Massnahmen | Standortbestimmung per Juni 2008 |
|---|--|--|
| Die Finanzstrukturen der öffentlichen Hand werden als ausgewogen und gesund beurteilt. | 1. Erhöhung Eigenkapital und Abbau der Fremdverschuldung | 1. In den Rechnungsjahren 2005 bis 2007 konnte das Eigenkapital um CHF 2.6 Mio. auf CHF 2.9 Mio. erhöht werden. Die Schulden wurden im gleichen Zeitraum um CHF 3 Mio. reduziert. |
| | 2. Generierung positiver Rechnungsabschlüsse durch straffes Kosten- und Finanzmanagement | 2. Die Rechnungsabschlüsse 2005 und 2007 wiesen erfreuliche Mehrerträge von jeweils CHF 1.8 Mio. aus. Der Abschluss 2006 fiel aufgrund ausserordentlicher Faktoren defizitär aus. Das Kosten- und Finanzmanagement zeigt positive Wirkung. |
| Die Erschliessung neuer Einnahmemöglichkeiten wird laufend evaluiert. | 3. Regelmässige Überprüfung der Gebührenordnung auf der Basis der Vollkostenrechnung | 3. Mit der Erstellung der Finanzpläne für die gebührenfinanzierten Bereiche (Spezialfinanzierungen) wurde die Basis für mittel- und langfristig kostendeckende Gebühren geschaffen. Für die Wasserversorgung mussten die verbrauchsabhängigen Gebühren angehoben werden. |
| | 4. Prüfung Weiterverrechnung von Dienstleistungen, die nicht auf gesetzlichen Grundlagen beruhen | 4. Verschiedene Bearbeitungs- und Mahngebühren wurden erhöht. Weitere Abklärungen erfolgen im Rahmen der Überprüfung des Dienstleistungsangebots mit Budget 2009. |

Die Projekte des Gemeinderates

Basierend auf den verschiedenen Zielsetzungen und der umzusetzenden bzw. zu prüfenden Massnahmen hat der Gemeinderat die bereits geführten Projekte auf ihre Zielrichtung überprüft und gleichzeitig auch neue Projekte definiert. Über den Projektfortschritt sowie über weitere Details berichtet der Gemeinderat jeweils in seinem jährlichen Geschäftsbericht.

Ziele und Massnahmen, welche nicht Gegenstand eines gemeinderätlichen Projektes sind, werden in den verantwortlichen Departementen in Form von Jahreszielsetzungen definiert. Auch hierüber berichtet der Gemeinderat regelmässig in seinem Geschäftsbericht.

| Projektbezeichnung | Präsidium – Finanzen | Tiefbau – Umwelt | Hochbau – Raumplanung | Einwohnerdienste – Sicherheit | Bildung-Erziehung-Kultur | Soziale Dienste – Gesundheit | Status ¹ |
|--|----------------------|------------------|--------------------------|----------------------------------|--------------------------|---------------------------------|---------------------|
| Abfallbewirtschaftung; Studie Lindenplatz – Sammelstellen Neuallschwil | | PV | MW | | | | A |
| Alterskonzept – Pflege und Betreuung im Alter | MW | | MW | | | PV | N |
| Begegnungszentrum und Sanierung Robi-Betriebsgebäude | | | PV | | MW | MW | E |
| Doppelkindergarten (Areal Liegenschaft Baslerstrasse 59) | | | PV | | MW | | S |
| Dorfkern-Vorschriften; Totalrevision | | | PV | | | | E |
| Chemiemülldeponien Elsass, Sanierung | MW | PV | | | | | N |

¹ Legende: E = erledigt
A = aktiv
S = sistiert
N = neu

| Projektbezeichnung | Präsidium – Finanzen | Tiefbau – Umwelt | Hochbau – Raumplanung | Einwohnerdienste – Sicherheit | Bildung-Erziehung-Kultur | Soziale Dienste – Gesundheit | Status ¹ |
|---|----------------------|------------------|--------------------------|----------------------------------|--------------------------|---------------------------------|---------------------|
| Euro 08 | | | | PV | | | E |
| Familienergänzende Betreuungsangebote; Tagesheime, Tagesbetreuung (Brucker-Haus, Doppelkindergarten u.ä.) | MW | | MW | | MW | PV | E |
| Feuerwehrmagazin; Ersatz | | | PV | MW | | | A |
| Flugverkehr | MW | PV | | | | | A |
| Friedhof; Vorplatz Kapelle und Gemeinschaftsgrab | | PV | | MW | | | E |
| Friedhof; Gesamtkonzept und Gestaltung | | PV | | MW | | | N |
| Führungsschulungen; in-house-Lösungen | PV | | | | | | A |
| Harmonisierung Einwohnerregister | MW | | MW | PV | | | N |
| Individualverkehr – Park- and Ride-Anlagen | MW | PV | MW | MW | | | E |
| Individualverkehr; Kreuzungssanierungen Grabenring – Hegenheimermattweg / Baslerstrasse – Grabenring / Binnigerstrasse – Fabrikstrasse | | PV | | | | | A |
| Information – Kommunikation; Optimierung Auftritt im Allschwiler Wochenblatt | PV | | | | | | E |
| Liegenschafts- und Baulandbewirtschaftung | MW | | PV | | | | A |

¹ Legende: E = erledigt
A = aktiv
S = sistiert
N = neu

Projektbezeichnung

PV = Projektverantwortung
 MW = Mitwirkung am Projekt

| | Präsidium – Finanzen | Tiefbau – Umwelt | Hochbau – Raumplanung | Einwohnerdienste – Sicherheit | Bildung-Erziehung-Kultur | Soziale Dienste – Gesundheit | Status ¹ |
|--|----------------------|------------------|--------------------------|----------------------------------|--------------------------|---------------------------------|---------------------|
| Mühlebachtal; Naturschutzzone – Hochwasserschutz – Erholungszone | | PV | | | | | A |
| Musikschulzentrum; Umbau Schulhaus Neuallschwil | | | PV | | MW | | E |
| Öffentlicher Verkehr; Direkt zum Bahnhof SBB | | PV | | | | | A |
| Outsourcing – Insourcing von Dienstleistungen | PV | | | | | | A |
| Personal-Informationen-System (sistiert) | PV | | | | | | S |
| Regionaler Individualverkehr – Südumfahrung | MW | PV | | | | | A |
| Schulbauten – Schulraumgliederung | MW | | PV | | MW | | A |
| Schulraumplanung; Übernahmemodalitäten gem. Bildungsgesetz | MW | | PV | | MW | | A |
| Sportanlage im Brüel | | MW | PV | | | | E |
| Tageskindergarten | | | MW | | PV | | A |
| Tagesschule auf Primarstufe | | | MW | | PV | | N |

¹ Legende: E = erledigt
 A = aktiv
 S = sistiert
 N = neu

Projektbezeichnung

PV = Projektverantwortung
 MW = Mitwirkung am Projekt

| | Präsidium – Finanzen | Tiefbau – Umwelt | Hochbau – Raumplanung | Einwohnerdienste – Sicherheit | Bildung-Erziehung-Kultur | Soziale Dienste – Gesundheit | Status ¹ |
|---|----------------------|------------------|--------------------------|----------------------------------|--------------------------|---------------------------------|----------------------|
| Turn- und Konzerthalle Gartenstrasse | MW | | PV | | MW | | A |
| Verkehrssicherheit – innerorts | | MW | | PV | | | A |
| Verwaltungscontrolling ; Steuerungsprozesse – Finanzverordnung | PV | | | | | | A |
| Zivilschutz-Reform ; Umsetzung – Zusammenschluss mit Schönenbuch | | | | PV | | | A |
| Zonenplan Landschaft ; Richtplan – Totalrevision | MW | | PV | | | | A |
| Zonenplan Siedlung ; Raumplanungskonzept – Totalrevision | MW | | PV | | | | E² |

¹ Legende: E = erledigt
 A = aktiv
 S = sistiert
 N = neu

² Der Zonenplan wurde im März 2008 dem Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht.